

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

143 (28.5.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-828984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-828984)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 Rpf. gemässproben 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller feinerlei Anspruch auf Vorfahrt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 18 Pf. Familienanzeigen 8 Pf. Vorkaufpreis das Wort 8 Pf. im Fernort 16 Pf. - Kontonummer: Oldenburgische Landesbank AG. Kommerzbank. Landessparkasse. Königlich in Oldenburg. Volkshochschule Hannover 22381

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Berlag und Druck von V. Schaff, Ing. Dr. Alfred Schaff (im Folio). Vertagsgleitung Fritz Hof. Schriftleitung Hermann Geyer. Oldenburg. gleichzeitig verantwortlich für Politik, Heimat, Sport u. Bild. Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers Dr. Paul G. A. Klein, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung. Berliner Schriftleitung: Joseph Frey, Berlin 35, Bismarckstraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg. Zur Zeit in Vertretung: Dr. Günther

Nummer 143

Oldenburg (Oldb), Donnerstag, den 28. Mai 1942

76. Jahrgang

Vor einem großen deutschen Siege

Banil und Chaos der Auflösung im Kessel bei Charlow

Velin, 27. Mai.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden in der Kesselschlacht südlich von Charlow im weiteren großräumigen Angriff der Deutschen und verbündeten Truppen am Dienstag die eingekesselten feindlichen Truppen auf engstem Raum zusammengebrängt. In heftigen Kämpfen (weiteren alle verzweifelt, mit zunehmender Kraft geführten Ausbruchsversuchen des Feindes. Starke Truppenteile der Bolschewiken wurden bereits vernichtet oder gefangen genommen, während weitere Kräftegruppen des Feindes von der Hauptmasse der eingekesselten Verbände abgetrennt und in Teilstellen eingeschlossen wurden. Obwohl diese Kräfte noch versuchen, sich aus ihrer verzweifelten Lage durch wiederholte Ausbruchsversuche zu befreien, wurde der Widerstandswille der eingekesselten Bolschewiken völlig gebrochen. Innerhalb des Kessels zeigte sich das typische Chaos der Auflösung. Immer härter vermischten sich die einzelnen Verbände, und in steigendem Maße entglitten die feindlichen Truppen einer einheitlichen Führung. Verschiedentlich gingen die Bolschewiken in großer Zahl in Gefangenenshaft, ohne weitere Gegenwehr zu leisten.

Sturztamburkflugzeuge durchdrachen immer wieder die feindliche Klappernetz und griffen nachhaltig die Denezübergänge an, die der Feind mit allen Mitteln zu halten versuchte. An einer Stelle wurde eine Pontonbrücke, auf der dichtgedrängte Kolonnen über den Fluss gingen, durch mehrere Bombentreffer zerstört. Da alle festen Brücken über den Denez im weiten Umfange durch feindliche Angriffe zerstört sind, wurde der Nachschub für die feindlichen Truppen über den Fluss empfindlich unterbrochen. Die deutsche Luftwaffe behielt im Kampfraum um Charlow trotz starken Einfluges feindlicher Luftstreitkräfte die absolute Luftüberlegenheit. Deutsche Jäger schoßten in den feindlichen getragenen Luftkämpfen bei nur fünf eigenen Verlusten 33 bolschewistische Flugzeuge ab.



Panzertrümmer auf dem Schlachtfeld um Charlow

Ein Bild aus den schweren Kämpfen in der Schlacht um Charlow, die mit der Einschließung von drei Sowjetarmeen für die Sowjets eine sehr unglückliche Wendung nahm. Die Bolschewiken hatten hier besonders schwere Panzerverbände in den Kampf geführt. — Dies ist der Trümmerhaufen eines 52-Tonnen-Sowjetpanzers, der durch eine geballte Ladung zertrümmert wurde. (PK-Bezirksbericht Herber/26)

Die falsche und richtige Rechnung

Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters

om Berlin, 28. Mai.

Die Reden, mit denen die beiden führenden japanischen Staatsmänner, Ministerpräsident Tojo und Außenminister Togo, die Sitzung des neuverwählten Reichstages eingeleitet haben, bilden einen interessanten politischen Kommentar zu den Verhandlungen auf dem asiatischen Kontinent. Während an der europäischen Front die ersten Entscheidungen von den Achsenmächten mit ihren Verbündeten erzwungen werden, hat Japan gleichzeitig nach der Eroberung von Burma zu einer unersessenen Offensive gegen das nördliche von der Außenwelt abgetrennte Siamkingdom China eingeleitet. Es ist das Ziel dieser beiden Reden, die beiden Mächte, die einen gemeinsamen strategisch-politischen Plan entsprechenden Operationen, die beiden Mächte endgültig, niederzuwerfen, denen die Berechnungen Englands und der USA die Aufgabe zugebracht war, die militärische Kraft der Dreierpartei zu schwächen und so lange aufzuschieben, bis die nur langsam in Gang kommende amerikanische Offensiv eine Offensive der Demokratie möglich macht.

Nicht umsonst sind Stalin und Tschiangkaischek von der feindlichen Propaganda als die „großen Verbündeten“ und als wertvolle Triumphe gefeiert worden, wobei man besonders auf den langjährigen Überfall Chinas gegen die japanischen Okkupationsarmeen hinweist. Die jetzt von Japan eingeleitete neue Phase des Krieges auf dem asiatischen Festland wird die Haltlosigkeit dieses Arguments beweisen und zeigen, daß die japanische Darstellung richtig ist, nach welcher Japan den Krieg gegen China absichtlich und in Erwartung der unausweichlichen Abrechnung mit England und Amerika nur mit halber Kraft nach den unbedingten Anordnungen geführt hat. So gewinnen die Worte des japanischen Ministerpräsidenten, daß die Entscheidung über Sieg oder Niederlage auch für Japan in dem Ausgange des jetzt beginnenden totalen Krieges liegt, und daß Japan sich entschlossen ist, seinen Beitrag als Teilnehmer des großartigen Kampfes Deutschlands und Italiens zu leisten und in enger Zusammenarbeit das gemeinsame Kriegsziel zu verwirklichen, eine besonders aktuelle Bedeutung. Es ist bezeichnend, daß die Gegner erst jetzt,

Anschlag auf den Stellvertreter des Reichsprotektor

H-Übergruppenführer Hedrich verletzt, aber außer Lebensgefahr

Prag, 27. Mai.

Gegen den Stellvertreter des Reichsprotektor, H-Übergruppenführer Hedrich, wurde am Mittwochmorgen in Prag von bisher unbekanntem Täter ein Anschlag verübt. H-Übergruppenführer Hedrich wurde hierbei verletzt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 10 Millionen Kronen ausgesetzt worden.

wo der große gemeinsame Plan der Dreierpartei bereits im Gange ist, versuchen, sich darauf einzustellen. Die Vereinigten Staaten haben ihr Rüstungsprogramm, das ursprünglich auf lange Sicht berechnet war, völlig auf dieses Jahr umstellen müssen. Nachdem erit vor kurzem eine strategische Konferenz zwischen England und den Vereinigten Staaten in London beendet worden war, ist jetzt eine Gruppe hoher amerikanischer Offiziere zu neuen Besprechungen in London eingetroffen, an denen zum ersten mal auch der Leiter der Armeestellung im amerikanischen Generalstab und der Generalstabschef des amerikanischen Landheeres teilnahmen. Gleichzeitig sind in Washington mit dem sowjetischen Botschafter Sitzungen abgehalten worden, in denen das amerikanische Botschafter und Weiseger zugunsten Moskau verfahren wird, so daß die amerikanische Kriegserklärung für die Sowjetunion auf die Höhe der an England zu leistenden gebracht werden soll. Diese Vorgänge zeigen, daß die Gegner erst den vollen Ernst der Lage begriffen haben, nachdem ihre Hilfsanfragen, der Volksbeweis und Fiktionsschindia, einzufügen droht. Je weiter der Sommer vorrückt, desto klarer wird es werden, daß die Ziele des Sanktions nicht mehr an sich reichen können, weil ihnen die Dreierpartei nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch in der vorausgehenden strategischen und politischen Planung des Krieges weit überlegen sind.

Mussolini wickt Konjunkturritter und Unzuverlässige hinaus

Eigene Drahtmeldung

sa Rom, 28. Mai.

Der Beschluß des Parteikongresses, eine große Reingungsaktion innerhalb der faschistischen Partei vorzunehmen, ist zweifellos von Mussolini selber ausgegangen, der in den letzten Wochen die Gauleiter einzeln zu sich gerufen hatte, um sich Bericht erlassen zu lassen. Aus der großen Aufmachung der Presse und den Kommensuren geht hervor, daß dieser Beschluß nicht nur in die Tat umgesetzt werden wird. Es ist demnach in Wäde mit einer scharfen Überprüfung der Mitgliederliste zu rechnen. Vor allem hätte die Liste, daß sich unter dem in der letzten Zeit wegen Überbetretung der Rationierungsmaßnahmen verhafteten Parteimitglieder befinden, den Ausschluß und damit die Verurteilung aller ausschließen. Die des Fiktionsbündels nicht würdig sind, ihre Parteizugehörigkeit verlieren, wird in den Kreisen der alten Faschisten mit großer Befriedigung betont.

Mostaus beste Truppen vor der Vernichtung

Oldenburg, 28. Mai.

Die Vernichtungsschlacht von Charlow ist in ihr letztes Stadium getreten. Die Sowjetdivisionen werden auf immer engerem Raum zusammengebrängt. Unablässig geht der Hagel der Bomben auf die massierten Panzerkolonnen der Verteidigungsstellungen, die Batterien und die Panzerregiments nieder. Von dem ersten matten Frühlicht angefangen bis in den stundenlangen Abend ist die Luft erfüllt von dem Motorgeräusch der deutschen Flieger. Es gibt keinen Augenblick am ganzen Tage, in dem nicht unsere Kampf- und Jägerregimenter über dem Kessel in der Luft sind. Aus dieser Höhe gibt es nur einen Ausweg, Tod oder Gefangenenshaft. Der Gegner hat für das Untertaken bei Charlow Gitterruppen aufgegeben, viellecht die besten, die er noch hat. Sie haben sich jäh gewehrt und sich auch nach der Einschließung noch mit verzweifelter Kraft verteidigt. Sie wurden nicht milde in dem Versuch, eine schwache Stelle in dem eiserernen Ring zu entdecken, die einreißt, um den Ring ins Freie zu gewinnen. Aber in der Hölle von Charlow, unter dem Hagel der Bomben und der Artilleriegeschosse und unter dem unheimlichen Eindrud, daß selbst die Flucht vor dem Feind wieder in die Arme des Feindes führt, sind diese Kräfte erlahmt und schließlich gebrochen. Die Formationen sind zerfallen, die Regimenter von ihren Regimentern getrennt. Es gibt keine Wehrleistung mehr. Verwirrung und Durcheinander herrschen in dem engen Raum, in dem hundertaufende immer härter zusammengepreßt werden. Die deutschen Angriffskolonnen sind ebenso in der Nähe der verdrängten Linien wie die höherer und niedrigeren, vorn und hinten, zur Rechten und zur Linken, überall.

an sich reihen wollten. Große Truppenmassen wurden auf der Landenge von Kessel zusammengejagt. Eine noch größere Armee aus dem westlichen Schützenbataillon und Panzerbrigade wurde unter dem unmittelbaren Oberbefehl Marschall Timochenkos südwestwärts von Charlow zusammengezogen. Die Rückeroberung der Krüm war das Ziel des einen, der Durchbruch bei Charlow und über Charlow hinaus das Ziel des anderen Unternehmens. Die Befreiung der Ukraine sollte das Ergebnis der Operation auf der Krüm und bei Charlow sein. Die Bemerkung Churchill in der letzten Unterhausrede hat gezeigt, daß der Gegner anmaßt, der deutsche Vormarsch für die Sommer Schlacht sei nicht nur noch nicht vollzogen, sondern habe nicht einmal begonnen. Man hoffte einen unvorbereiteten Gegner zu treffen und damit diesmal in Moskau, das Ziel dieses Durchbruchs zu erreichen. Der Sieg von Kessich hat die Durchführung des Planes, wie ihn das bolschewistische Oberkommando ausgearbeitet hatte, unmöglich gemacht. Um so ungestümmer und rücksichtsloser vor dem Einfluß der Truppen Timochenkos südlich von Charlow. Bei der gemäßigten Offensive der Sowjets bei Charlow, so meldete Radio Moskau am 14. Mai, haben die Deutschen die Krüm ergriffen. Am folgenden Tage berichtete Reuters: „Weitere Einzelheiten von der Charlow Front besagen, daß sich die Deutschen in Eile zurückziehen, und daß sie nicht im Stande waren, Geschütze, Munitionsvorräte und anderes Material mitzunehmen. Die Deutschen fielen einer Panik anheim. Einen Tag später erklärte Reuters: „Obgleich die Deutschen ihre letzten Verbände in die Schlacht geworfen haben, ist es ihnen nicht gelungen, den bolschewistischen Vormarsch auf Charlow anzuhalten.“ Und noch einen Tag später: „Durch seinen unerwarteten und glänzenden Schlag hat Marschall Timochenko bei Charlow dem Feind die Initiative entzogen.“ Diese übereilten Erfolgsmeldungen

der ersten Tage zeigen sehr deutlich, was man von Herrn Timochenko und seinen Operationen erwartete. Radio Cincinnati sprach am 16. Mai aus, um was es den Alliierten ging: „Durch die bolschewistischen Erfolge bei Charlow wird die Lage der gesamten deutschen Armeen an der Ostfront bedroht.“ Die Nachrichten auf Grund der ersten Moskauer Informationen bestätigen sogar, wie „Daily Telegraph“ als stichhaltigen Beweis für die günstige Entwicklung der Dinge entgegnet verzeichnet, eine „Stärkung der Londoner Börse“. Es dauerte nicht lange, so mußten die festgestellten Nachrichten erkennen, daß selbst hier, wo sie angriffen, nicht die Bolschewiken, sondern die Deutschen die Initiative in der Hand hatten. Es ging der deutschen Führung nicht allein darum, die Bolschewiken zurückzuschlagen. Das Feldherrnspiel Wolff Stüfers hat vielmehr gerade den Offensivplan Timochenkos bemerkt, um seine Armeen vollständig bis auf den letzten Rest zu vernichten.

Die Angriffsarmeen wurden eingeschlossen und werden jetzt verschlagen und aufgerieben. Mit den seitdem bekannten Vorwänden und Einwänden liefert die feindliche Agitation bereits die gewöhnlichen Rückzugsgeschichte. „Militärische Samberländische in London“, so heißt es plötzlich im britischen Rundfunk, sind zu der Ansicht gelangt, daß die Wiedereroberung von Charlow nur ein nebensächliches Ziel der Sowjetoffensive gewesen ist.“ Was war das Samberländische? Gewiß die Elite Timochenkos vor die deutschen Panzer zu stoßen und in Gefangenenshaft zu treiben? Mit dem Zusammenbruch dieser Pläne ist das operative Unternehmen des sowjetischen Oberkommandos mittellos entzweit worden. Was es auch werden mag, die überlegene deutsche Führung weiß es zum eigenen Vorteil zu nutzen. Einer der größten deutschen Siege an der Ostfront steht unmittelbar vor seiner Vollendung.

Sonderfikung des japanischen Reichstages

Verlesung einer Proklamation durch den Tenno

Tojo, 27. Mai. Die 80. Sonderfikung des neuorganisierten japanischen Reichstages trat Mittwochsabend 11 Uhr zur Eröffnungssitzung zusammen. Im Mittelpunkt stand die vom Tenno persönlich verlesene Proklamation.

„Unser Expeditionskorps“, so heißt es in dem kaiserlichen Erlass, „haben überall die feindlichen Kräfte vernichtet und wichtige Gebiete besetzt, wodurch vor der ganzen Welt die militärische Kraft und das riesige Sabansgebiet gelehrt wurden. Die Beziehungen unseres Landes zu den befreundeten Nationen gestalten sich immer enger, was wir mit größter Genugtuung feststellen. Wir vertrauen auf die Tugend und die Tapferkeit unserer Untertanen und erwarten die Erreichung des Zieles dieses Krieges. Wir beauftragen die Staatsminister, dem Reichstage wichtige Staatsratsentscheidungen und Erlasse zu unterbreiten, und erwarten, daß sie nach harmonischer Aussprache und unter Berücksichtigung unserer Wünsche und Wollsten genehmigt werden.“

Der feierlichen Zeremonie wohnten nicht nur sämtliche Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Tojo bei, sondern auch alle in Tokio anwesenden deutschen Botschafter sowie der italienische Botschafter Andelli und alle Militärattachés. Nach der kurzen Eröffnungssitzung begab sich der Tenno sofort in seinen Palast zurück, während die beiden Häuser am Nachmittag zu ihren Sitzungen zusammentraten, um Erklärungen des Ministerpräsidenten sowie des Außenministers, Marineministers und Finanzministers entgegenzunehmen.

9000 Tote auf Seiten der Japaner

290 000 Gefangene in japanischer Hand

Tojo, 27. Mai. Die Verluste der japanischen Armee seit Kriegsbeginn am 8. Dezember bis zum 30. April betragen, Erklärungen des Kriegsministers Tojo vor dem Reichstag zufolge, 9000 Tote einschließlich Offiziere und etwa 20 000 Verwundeter. Der Feind dagegen hat in der gleichen Zeit 200 000 Gefangene, etwa 1800 Flugzeuge, 3500 Geschütze, 45 000 Panzerwagen, Kraftwagen und Eisenbahnwagen verloren. Trotz der Operationen in den tropischen Dschungeln des Südens mit ihren großen Krankheitsgefahren ist der Gesundheitszustand der Armee gut und wesentlich besser, als erwartet.

Japan feiert den Marinetag

Tojo, 27. Mai. Der 37. japanische Marinetag wurde am Mittwoch in ganz Japan mit jubelnder Begeisterung, die auf die glänzenden Siege zurückzuführen ist, die die japanische Flotte im letzten Jahre errungen hat, gefeiert. In den Städten fanden Paraden, Versammlungen und Aufstellungen statt. Tausende von Bewunderern des verstorbenen Admirals Togo, der die japanische Flotte in der Schlacht von Tsushima befehligte, die vor 37 Jahren zur Vernichtung der russischen Flotte führte, nahmen an der Feier an seinen Gedenkstufen teil, tausende anderer begeisterter Soldaten strömten seit den frühen Morgenstunden zu dem Platz vor dem kaiserlichen Palast und zu den Aufzügen und Musikzügen, um die Gefallenen der Marine zu ehren. Eine eindrucksvolle Feier fand in der Stationierung Yokosuka statt, wo das mit den Merkmalen des Kampfes gezeichnete Kriegsschiff „Mikasa“ liegt, das bei der historischen Schlacht im japanischen Meer Admiral Togo als Flaggschiff diente. Auch in Schonan, Ebawaja und Bangofu wurde der Marinetag

mit Paraden und Versammlungen gefeiert. In Schanganai wurde ein Denkmal errichtet, das dem Gedenken der bei Schanganai gefallenen japanischen Soldaten gewidmet ist.

Japanischer Reichstag gelobt reiflichen Eintrag

Tojo, 27. Mai. In einer Dankadresse als Erwiderung der kaiserlichen Proklamation bei der Reichstagsöffnung gelobte der japanische Reichstag reiflichen Eintrag zur Erreichung der vom Tenno gestellten Kriegsaufgaben. Wichtigend sprach

Selbstmord eines sowjetischen Generalis

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Vernichtung der sächsischen Carl-Verbandsarmee der sowjetischen Armee macht schnelle Fortschritte. Nach neuen vergeblichen Ausbruchversuchen ist die Widerstandskraft des bisher jäh kämpfenden Feindes gebrochen. Günstige Zustände kennzeichnen das Bild der auf engstem Raum zusammengebrängten und in mehrere Teilstücke zerfallenen Verbände. Der Oberbefehlshaber der 57. sowjetischen Armee, General Koblas, und sein Chef des Stabes haben sich kurz vor ihrer Gefangennahme erschossen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden eigene Angriffskampfergebnisse erfolgreich weitergeführt. Vereinzeltige Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Eisenerzfront wurden im Hofen von Armanst zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen.

Bei Fortsetzung der Angriffe auf den feindlichen Geleitzug in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Island wurde durch Kampflustige ein Handelsschiff von 8000 BRT versenkt, drei weitere wurden in Brand geworfen.

Im Mittelmeer richteten sich wirksame Angriffe gegen Flugplätze auf Malta und im nordafrikanischen Küstengebiet. Kampflustige griffen bei Tage die Hafenanlagen von Southampton, bei Nacht kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Südküste an.

Bei Einzelangriffen an die Küsten Norwegens und Frankreichs verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge.

London und Moskau kleinlaut

Eigene Drahtmeldung

11 Genf, 28. Mai. Nach dem offen zur Schau getragenen Pessimismus während der ersten Tage der Schlacht an Charlow ist jetzt in London eine kurze Depression eingetreten. Sogar Moskau gibt jetzt in einem von „Gingane Telegraph“ veröffentlichten Bericht zu, daß der Ausgang der Schlacht noch keineswegs zu übersehen sei. Aber vorgelesen noch sprach Moskau von einem sowjetischen Sieg, und nun gibt es nur füll ja, nicht zu wissen, wann ein solches Ergebnis in London absehbar ist. Die sich Davis spricht von drei Szenarien, die sich in London absehbar sind. Ein amerikanischer Blatt stellt fest, daß die zuverlässigen deutschen Meldungen über Erfolge durch Moskau keineswegs hätten demontiert werden können.

das Unterhaus in einer einstimmig angenommenen Entschließung dem Heere und der Marine den Dank für die bisherigen außerordentlichen Erfolge aus, angesichts deren das ganze Volk seine Entschlossenheit erneuert, in unerschütterlicher Zuversicht alles zur Erreichung der Ziele dieses heiligen Krieges zu tun.

Kabinettsumbildung in Ägypten

Mailand, 27. Mai. Nach der durch den Rücktritt des Finanzministers Waltraud Pascha verursachten ägyptischen Kabinettskrise ist das ganze Kabinet Raschad Pascha, wie Corriere della Sera meldet, zurückgetreten. Raschad Pascha wurde vom König mit der Reorganisation des Kabinetts beauftragt, die alle früheren Mitglieder mit Ausnahme des Finanzministers wieder enthält.

Eisenlaub zum Ritterkreuz für General von Madeten

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai.

Der Führer beauftragt am 26. Mai 1942 dem General der Kavallerie von Madeten, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen

Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 95. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

gez.: Adolf Hitler

4-Obergruppenführer Sepp Dietrich 50 Jahre

Berlin, 27. Mai.

Der Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler, 4-Obergruppenführer und General der SS, Sepp Dietrich, Träger des Eisernen Kreuzes, begeht am Donnerstag seinen 50. Geburtstag. Das deutsche Volk denkt an diesem Tage des Mannes, der als einer der ältesten Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung zu den martianischen Persönlichkeiten in der Umgebung des Führers gehört und als schneidriger Heldenkämpfer der ersten Weltkriegsschlachten hervorragend betätigt. Sein Leben durch seine persönliche Tapferkeit, seine wahrige Treue zum Führer und sein einfaches soldatisches Leben zu einer vollstimmigen Erscheinung geworden ist.

Der letzte Kampf der „Bismarck“

Dem Gedächtnis der Männer des mit wehender Flagge gesunkenen Schlachtschiffes

Im Jahrbuch für Deutschlands Seemilitärwesen 1942 erschien ein sehr auch als Sonderdruck vorliegender Aufsatz, der dem Gedächtnis der Männer des Schlachtschiffes „Bismarck“ und des Flottenchefs Admiral Bünjes gewidmet ist, und dem die folgende Schilderung des letzten Kampfes entnehmen:

Nach dem siegreichen Gefecht mit der „Sood“, das zur Vernichtung des größten Kriegsschiffes der Welt geführt hatte, setzte die „Bismarck“ ihren Marsch in den freien Ozean fort. Die britische Admiralität aber bot alles auf, um die Schäre auszuweichen.

Der Rest der Home Fleet unter Admiral John C. Tovey auf dem neuen Schlachtschiff „King George V“ mit dem neuesten Flugzeugträger „Victorious“ (23 000 T.), mit 40 bis 45 Flugzeugen an Bord, war von Scapa Flow ausgefahren, die im Gibraltar stationierte Kampfgruppe unter Vizeadmiral Sir James F. Somerville mit dem Schlachtschiff „Newton“ als Flaggschiff, dem Kreuzer „Zetland“ und dem Flugzeugträger „Ark Royal“ im höchsten Maße vom Atlantik nach Nordwesten vor, und schließlich wurden die im nordatlantischen Gebiet auf der französischen Route Dienst tuernden Schlachtschiffe „Rodney“ und „Pamillies“ von ihren Geleitzügen abgezogen und auf die „Bismarck“-Gruppe angeleitet.

Die schweren Kreuzer „Norfolk“ und „Suffolk“ die schon seit dem 23. Mai Frühling an dem deutschen Verband gehalten hatten, setzten diese auch nach dem Gefecht fort. Am Abend des 24. Mai stieß auch „Prince of Wales“ wieder zu den beiden Kreuzern. Gegen 17 Uhr findet zwischen „Bismarck“ und „Prince of Wales“ ein kurzer Schußwechsel statt, der auf beiden Seiten ohne Ergebnis blieb.

Die britischen Engländer Kreuzer Flugzeugträger, die mit dem Flaggschiff der Home Fleet am 23. Mai aus ihrem nordenglischen Stützpunkt ausgelaufen war, war inzwischen durch die Frühlingssignale so weit herangeführt worden, daß sie ihre Flugzeuge gegen „Bismarck“ starten konnte. Nach langem An-

flug erreichte kurz vor Mitternacht die erste von drei Einflügen Torpedobomben das Schiff, und zwar in der Höhe der Kommandobrücke (30 Meter) ihre Torpedos ab. Einen Erfolg hatte diese Staffel nicht. Der zweiten gelang ein Treffer gegen die Steuerbordseite der „Bismarck“. Insgesamt sollen 27 Flugzeuge bei diesem Angriff 18 Torpedos abgeworfen haben. Fünf Flugzeuge wurden von der Artillerie der „Bismarck“ abgeschossen, zahlreiche andere beschädigt.

Am Vormittag des 27. Mai geht die Frühling die bisher vor „Norfolk“, „Suffolk“ und nach Vernichtung der beschädigten „Prince of Wales“ wahrscheinlich von „King George V“ an der „Bismarck“ gehalten worden war, verloren.

Am 26. Mai um 10.30 Uhr gelingt es einem Flugzeug des Flottenkommandos, einem Flugboot vom amerikanischen Catalina-Typ, aus dem tiefliegenden Wolkendeck herauszufinden, ob 500 Seemeilen westlich Landens die „Bismarck“ wiederzufinden, es muß aber unter der Wirkung des Flaßschusses wieder in die Wolken gehen und die Frühling aufgeben. Seine Entdeckung hat aber genügt, um nun den von Gibraltar heranschießenden Flugzeugträger „Ark Royal“ seine Aufklärungsflugzeuge auf die „Bismarck“ ansetzen zu lassen; außerhalb der Flaßschüsse des Schiffes halten sie mit wiederholter Wirkung den Tag über Frühling.

Nachdem der Standort der „Bismarck“ der englischen Admiralität bekannt geworden war, und sie aus dem Sturz mit Sicherheit schließen konnte, daß das deutsche Schiff einen der französischen Atlantikflotten anfeuerte, mußte ihr alles daran gelegen sein, das Schiff zu stellen, ehe es in den Schußbereich der deutschen Luftwaffe von der französischen Küste her gelangen konnte. In dieser Lage legt der Admiral Commerville seine Torpedobomben vor ein. Am Nachmittag läßt er von der „Ark Royal“ die erste Gruppe von Torpedobomben starten, die aber an der „Bismarck“ vorbeifliegt. Daraufhin läßt er den Kreuzer „Sheffield“ vor, um die Frühling aufzunehmen, und den Flugzeugen als Anflugmarken zu dienen. „Sheffield“ kommt um 17.30 Uhr (englische Zeitangabe) die „Bismarck“ in Sicht, muß sich aber auf die schweren Salven hinter einer künstlichen Nebelwand mit Hochdruck zurückziehen. Auf ihre Standortmeldung startet auf „Ark Royal“ die zweite Gruppe und erzielt im Sturzflug aus den Wolken angreifend zwischen 20.50 und 21.15 Uhr (deutsche Zeitangabe), nachdem sieben Flugzeuge durch „Bismarck“ abgeschossen sind, drei Treffer, den einen mit tödlichem Ergebnis, einen in der Nebenanlage, die Achselstange jedes Schiffes; dieser besetzt das Schiff des Schiffes. „Bismarck“ ist manövrierunfähig geworden. Bei dem bis zu Sturmstärke aufrichtenden Wunde und dem schweren Belegen ist es unmöglich, das Schiff mit den Schrauben, die ungetreht geschoben sind, auf Kurs zu halten, es befindet sich willkürliche Kreise. Die Versuche, die Nebenanlage wieder in Ordnung zu bringen, bleiben ergebnislos.

Ring umstellt von einer übermächtigen Zahl von Feinden, aber noch im ungeschwundenen Volk seiner Kampferprobten Waffen melde der Flottenchef dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

„Schiff manövrierunfähig. Wir kämpfen bis zur letzten Granate. Es lebe der Führer.“ und dem Führer und Obersten Befehlshaber: „Im Glauben an Sie, mein Führer, kämpfen wir bis zum Letzten und im selbstlosesten Vertrauen auf den Sieg Deutschlands.“

Der Führer antwortete an den Flottenchef: „Ich danke Ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes.“ Adolf Hitler.

und an die Besatzung: „Ganz Deutschland ist bei Euch. Was noch getan werden kann, wird getan. Eure vorbildliche Hingabeleistung wird unter Volk fähren im Kampf um sein Dasein.“ Adolf Hitler.

Der Flottenchef vergibt auch nicht, die durch die Vernichtung der „Sood“ gekannte artille- ristische Leistung seiner Flaggschiffe zu würdigen, indem er funktionsgraphisch für den 1. Artillerieoffizier, Korvettenkapitän Schmalzer, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes beauftragt und erhalt.

(Fortsetzung auf der letzten Seite)

HEINRICH RIEDEL

Hans im Schnakenloch wird geheiratet

Eine herzliche Erzählung

Es gibt ein altes Wadwort, das lautet: Mann und Frau verhalten sich wie Maus und Mauseule. Eine Mauseule läuft der Maus nicht nach, aber sie fängt sie doch. Vor dem Brautpaar in der Doppelstirne stand morgens um elf Uhr ein Brautpaar. Der Bräutigam, ein junger Mann von 24 Jahren mit vornehmten und dann wieder auf aufstehenden Wangen machte einen merkwürdigen gedrückten, betrogenen Eindruck. Die Braut sah recht selbstbewußt aus und war sehr ruhig.

„Und so frage ich Sie, Herr Hans“, sprach der Standesbeamte schlichtlich, ob Sie mit Frau und Tochter, wohnhaft in der Hauptstraße, Kampersgasse 6, die Ehe eingeben wollen?“ „Nein“, rief der Bräutigam trotzig. „Nein mit Ehre!“ Dem Standesbeamten fiel der Zweifel von der Nase. „Ja, aber warum kommen Sie denn da überhaupt...“ braute er auf, bekam sich aber in Anbetracht des ihm auf bekannnten Brautpaars schnell wieder in die Gewalt. „Warte, wenn ich die Herrschaften vielleicht draußen ein wenig mitnehmen...“ überredete er, bis er wieder nachmals betriebslos schlief.

Die etwa zwölf Anwesenden, die Eltern und Verwandte der Brautpaare, und die Zeugen, standen rasch und zum Teil schweigend da. Die Braut war mit leiser Aufregung auf ihren Stand gelassen. Schließlich zogen sich die beiden Parteien, jede ihren Platz einnehmend, in die Mitte in der liegenden Ecken des großen Vorzimmeres zurück und begannen aufgeregt miteinander zu sprechen. Um das Vorzimmer in der Nebenabteilung einzunehmen, erließ Hans und Tochter bereits seit einem Jahr halb und halb miteinander verprochen waren, der Bräutigam jedoch, an dem sonst eigentlich nichts auszuweisen war, wusch sich trübselig und unbändig, etwas wirrer Gemütsart war. Er liebte Tochter, glaubte es wenigstens. Und auch das, was an materiellen Gütern bei der einmaligen Zusammenkunft vorhanden war, rinderte sich ganz schon ab. Aber sie ihm ihm zuweilen etwas selbstlicher und selbständiger war. Das schien ihm ein kleines Dmnen für eine Ehe und er forderte deshalb geradezu inständig davor zurück.

Er wußte eigentlich nicht immer ganz genau, ob er sie heiraten sollte oder nicht. D. h. zu verschiedenen Stunden des Tages war seine Meinung darüber eine veränderte. Im Prinzip war er ja wohl dazu geneigt, aber... da wußte er nun wieder nicht, ob er sie bereits jetzt epelichen oder ob er sich lieber erst einmal in der Welt den Wind um die Ohren wehen lassen und vielleicht draußen auch bei einigen anderen Frauen, die der Wissenschaft halber, nubringende Erfahrungen und Menschenkenntnis sammeln sollte. Er hatte eben ein bißchen Angst vor Tochter, und das erfüllte ihn die Sehnsucht nach grünen Waldparadiesen, wilden Strömen und eisbedeckten Gipfeln, zigeunerhaftem Leben und dem Abenteuer in der blauen Ferne. Seine bisherige Lebenserfahrung konnte ihm ja auch noch nicht sagen, daß es nirgends schöner als in der Heimat ist.

Einmal schon hatte ihm Tochter wegen seiner Schwermutigkeit den Laufpaß gegeben, aber er hatte nicht gerührt, bis sie sich wieder mit ihm verlobte. Und dann hatte er in einer feiner pöpstlichen Aufwallungen sofort das Aufgebot befehlt, als ob es brenne. Aber dann waren ihm gerade in den letzten Wochen wieder einige sehr interessante Mitteilungen in die Hände gefallen und als er zum Standesamt ging, war ihm zumute wie Hans im Schnakenloch, der selbst nicht wußte, was er wollte. In ihm wühlte eine tolle widerstreitender Empfindungen, und gerade als der Standesbeamte die sozusagen schwere Frage stellte, hatte die blasse Ferne und die Ecken vor dem unruhlichen Augenpaar einer Ehe ein, ihm überredet gewonnen.

In den beiden Ecken des Vorzimmers erwartete man ihn noch immer darüber, was zu tun sei, lange Zeit, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Da am lieblichsten Wadorten, die sich inzwischen wieder recht gut gefügt hatte, mit einem Vorlauf heraus, mit dem sich ihre Seite alsobald einbringen, da durch ihn die drohende Verlobung der beiden Familien vermeiden werden konnte. Diese Idee besaß geradezu patentfähigen Charakter. Tochter's Onkel Ferdinand übernahm die Vermittlung. „Wir wollen“, sagte Onkel Ferdinand, auf die zum Standesamt gehenden, unter der vorliegenden Umständen jetzt auf die Beschließung

verzichten. Aber wir wollen auch nicht, daß unsere Leute als vor dem Standesbeamten angelehnte Braut öffentlich bloßgestellt wird und daß der Vater der Unverheirateten an sie beifert. Wir machen deshalb den Vorschlag: wenn uns der Standesbeamte wieder hinunter, dann antwortet Herr Gell auf seine nochmalige Frage, mit ja. Sollte wir dann nein sagen, und die Sache ist damit für uns erledigt.“

Die Brautpaarsgruppe mit Einfluß des hätte veränderten Brautpaars nahm den Vorschlag an. Wieder stellte der Standesbeamte die bewußte Frage und Hans antwortete eilig mit Bewußtsein, daß er die Ehe mit Tochter eingehen würde, ebenfalls ja. Keiner der Anwesenden konnte sich rühren, so unvorbereitet, nie dazugehören sollten ihnen dies Wort.

„So erkläre ich Sie hiermit“, erörnte in die Stille die Stimme des Beamten, der von der Umarmung ja nicht wußte und sich natürlich auch nicht darauf eingelassen hätte, „als rechtlich möglich begründete Eheleute.“ Er lächelte vor sich, daß die Anwesenden wieder erwarten so schnell in Ordnung gekommen war.

Dann brühte er dem Brautpaar den Heberhalm in der Hand und der letzte, volle, sonnen- seinen Namen unter das Protokoll. Hans schielte dabei er auch, es ging nun mal nicht anders. Dann aber, während die Braut und die Zeugen ihre Unterschrift leisteten, kam ihm die tolle Schwere seines Herzens erst richtig zum Bewußtsein. Er hätte sich dupiert und wollte zu toben anfangen. Damit hätte er jedoch bei Grotzer wenig Erfolg. Der drohte mit Hinweis auf die Ehe, und wußte, was er tun sollte. Er hatte sich aber dazu bereit erklärt. Die anderen hielten nun zusammenhängende Worte. Aber schließlich haben alle ein, daß das im Augenblick nichts zu machen sei. Die beiden waren überredet.

Fußball der Jugend

Mit Rücksichtnahme auf den Reichssportwettkampf der Jugend sollen in der 3. und 4. Klasse familiäre Fußballspiele aus...

Len Hoff in Hamburg

Amateurboxer für das Deutsche Rote Kreuz In Hamburg wird für den 12. Juni ein Kampf der Amateurboxer...

gab es in dem gewöhnlichen Umfang. Die Blumen geschäfte liefen in erster Linie altertand...

Rad Zwischenbahn. Kurze vorberlegt Der im Rahmen des Reichsleistungsvorganges...

Rad Zwischenbahn. Wildfangen in der letzten Wochendagen über die Wildfangen...

Rad Zwischenbahn. Wenn gebürt das Rad? Vor einem Geschicklichen wurde vor...

Sammm. 85 Jahre. Die Witwe des Vaters und Brinckhofers G. Börner...

Der Reichssportwettkampf der HJ

Während im Osten der deutsche Soldat mit beispielloser Tapferkeit die das Reich und ganz Europa bedrohende Gefahr des Bolschewismus...

Der Reichssportwettkampf, bestehend aus Lauf, Sprung und Rufen, führt am kommenden Sonntag das Deutsche Jungvolk...

Halbzeit bei Oldenburg Schützen In der Kreisklasse gab es eine Ueberraschung. Die Oldenburger Schützen...

Bei den Hundentänzen im Schützen beginnt am kommenden Sonntag der zweite Durchgang. Die letzten Kämpfe der ersten Runde...

In der Bezirksklasse gab es in Oberlen ein äußerst spannenden Kampf zwischen den beiden Epochenmannschaften...

wobei die Wertung zwischen den Altersklassen 10 ausgingen ist, daß die Jüngeren gegenüber den älteren Teilnehmerinnen im Vorteil sind...

Selbstverständlich ist während des Krieges die Zahl der am Reichssportwettkampf teilnehmenden Jungen der vierteljährliche Eintrag...

Die deutsche Jugend tritt nun am 30. und 31. Mai wieder an, um sich freudig der vom Führer geforderten Leistungsprüfung zu unterziehen...

Der Zabelband nach dem ersten Durchgang: Gruppe A: Schützen 4 4 0 2141 8:0...

An kommenden Sonntag gibt es folgenden Programm: Oberlen in Donnerstags, Oberlen II: Postpostvereins...

Der letzte Kampf der „Bismarck“

Dem Feinde war die verhängnisvolle Wendung durch die Manövrierunfähigkeit der „Bismarck“ nicht verborgen geblieben...

Dieser Beweis der immer noch bestehenden Abwehrfähigkeit des deutschen Schlachtschiffes ließ den englischen Flottenchef...

Über immer noch war das erste Ziel, die Besetzung der gefährlichen Kampftrift des Ozeans...

Im aller letzten Augenblick wurde durch einen Sieg und Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck“ deutsche Seiten auf das tiefste ergriffen...

Wir erfahren die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

ROSTOFF ALTKLEIDER UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942. 1.-15. JUNI. Deine Soende... Der Mantel hier hing lang im Schrank...

Offene Stellen Rinderpflgerin, Schwester oder Gärtnerin für zweijähriges Kind gesucht...

Staatstheater 4005. Donnerstag, 28. 5.: 19-21.50 Uhr: B 33 „Glaubig Gelohnt“...

Humus-Naturdünger am Lager. Georg Heims, Wilhelmshabener Heerstraße 70...

Freiseuc im Bahnhof. Zu meinem Damen salon kann bis auf weiteres nur noch nach vorheriger Anmeldung...

Familien-Anzeigen. Statt Karten Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Freerk...

Verloren. Autorad verloren Straße Prentzen, Oldenburg, Bahnhofsplatz 8, Telefon 2067.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Kriegstrauer sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Sans Drake. Obenburg, den 25. Mai 1942. Wir erfahren die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder...

Statt Karten. Ich erhalte heute von meinem Oberlandsgast die traurige Nachricht, daß mein ungeliebtester, herzensguter, irrebarer Mann...

Georg Harff. Inhaber des Bewandenen-Abzeichens im 20. Lebensjahre am 19. Mai im Kriegslazarett nach einem schweren Verwundung...

Statt Karten. Ich erhalte heute von meinem Oberlandsgast die traurige Nachricht, daß mein ungeliebtester, herzensguter, irrebarer Mann...

Statt Karten. Für die erwiehene liebevolle Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Bei jeder Tablette dran denken! Silphoscalin-Tabletten. Wenn alle diese ernstlich beachten, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht...

Herbert Blaeser. Wir erfahren die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe...

Statt Karten. Ich erhalte heute von meinem Oberlandsgast die traurige Nachricht, daß mein ungeliebtester, herzensguter, irrebarer Mann...

Friederike Barkemeyer. Die traurigen Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 30. Mai, um 15 Uhr auf dem alten Friedhof in Oldenburg...

Statt Karten. Ich erhalte heute von meinem Oberlandsgast die traurige Nachricht, daß mein ungeliebtester, herzensguter, irrebarer Mann...

DANKSAGUNG. Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem inneren Schicksalstag, der uns durch den schweren Verlust...